

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle  
Postämter an Postboven  
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 6 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 18.

Neuenbürg, Montag den 31. Januar 1910.

68. Jahrgang.

## Kundschau.

Der Reichstag setzte am Freitag die zweite Lesung des Militäretats fort. In der Debatte drehte es sich wieder hauptsächlich um die drei Punkte: Erhöhung der Mannschaftslöhne, keine Bevorzugung des Adels, angeblicher Lurus bei Offizieren und Einjährigen. Dem Abg. Dr. Mugdan (fr. Sp.), der auch die Ehrengerichte kritisierte, erwiderte Kriegsminister v. Deeringer. Er verteidigte vor allem die Institution der Ehrengerichte, erörterte den Rückgang des Duellunfugs und kam dann nochmals auf die Bevorzugung des Adels in der Armee zu sprechen. Er bestritt erneut eine solche Bevorzugung und erklärte die Tatsache, daß manche Regimente nur aus Adelligen bestehen, damit, daß diese Regimente gewissermaßen eine Familie bilden, und daß der Sohn da diene, wo der Vater und der Großvater schon gedient haben.

Berlin, 29. Jan. Im Reichstag kam es heute bei einer Rede des bekannten Abg. v. Oldenburg zu einer ungeheuren Lärmzene. Abg. v. Oldenburg hatte am Ende seiner Rede erklärt, der deutsche Kaiser und König von Preußen müsse jeden Augenblick in der Lage sein, einem preussischen Leutnant zu befehlen: „Hier nehmen Sie 10 Mann und schließen Sie den Reichstag.“ Die Szenen, die auf diesen Erzeß folgten, spotteten jeder Beschreibung. Die Tribüne sowohl, wie die gesamte Linke hatte sich spontan von den Plätzen erhoben. Es entstand eine gewaltige Unruhe und Rufe ertönten: „Skandal! Frechheit! Verfassungsbruch!“ Der Lärm dauerte viele Minuten lang und Erbprinz von Hohenlohe, der auf dem Stuhl des Präsidenten saß, suchte vergeblich, durch fortgesetztes Schwingen der Glocke, Ruhe in dem Lärm zu schaffen. Ledebour, der gegen den Präsidenten die Rufe „Skandal, Bruch der Verfassung“ ausstieß, zog sich einen Ordnungsruf zu. Noch eine Viertelstunde nach dieser Szene vermochte der nationalliberale Abg. Mann sich in der erregten Unruhe des Hauses kaum Gehör zu verschaffen. Erst als außerhalb der üblichen Reihenfolge der greise Abg. Schrader das Wort nahm, um gegen den Oldenburgischen Erzeß zu protestieren, trat wieder Ruhe ein. Schrader erklärte die Oldenburgische Neußerung nicht nur für eine schwere Beleidigung des Reichstags, sondern für eine noch schwerere Beleidigung des Kaisers und Königs, wie auch der Armee. Eine heftige Geschäftsordnungsdebatte folgte. Abg. Singer protestierte gegen die Beleidigungen des Abg. v. Oldenburg aufs energischste und lebhafteste und forderte den Präsidenten auf, das Haus dagegen in Schutz zu nehmen. Die Abg. Bassermann und Müller-Meinungen schlossen sich für ihre Partei dem Protest an. Abg. Gröber vom Zentrum verurteilte gleichfalls im Namen seiner Partei die Erklärung Oldenburgs.

Berlin, 26. Jan. Von der Soiree auf der französischen Botschaft, die gestern Abend der Eröffnung der Ausstellung folgte und an der das Kaiserpaar, das Kronprinzenpaar, Prinz Heinrich und Prinz August nebst Gemahlinnen teilnahmen, berichtet der Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ u. a.: Bevor das Souper begann, hielt der Kaiser Cercle ab und beglückwünschte in den herzlichsten Worten die Pariser Künstler. Beim Souper saß der Kaiser zwischen der französischen Botschafterin, Madame Cambon, und der Fürstin von Fürstenberg, die Kaiserin zwischen Frn. Cambon und dem russischen Botschafter. Erst nach Mitternacht verließ der Kaiser das Palais der französischen Botschaft. Auf Befehl des Kaisers waren 60 Mann des 2. Garderegiments zu Fuß abkommandiert worden, um bei dem Fest auf der französischen Botschaft dem Personal zu helfen. Es erregte großes Aufsehen, als die Mannschaften in voller Uniform und in geschlossenem Zuge in den Hof des Botschaftspalais einrückten. Diese friedliche Invasion verlief zu größter Zufriedenheit

aller Festteilnehmer, da das stark überlastete Personal der Botschaft auf diese Weise eine willkommene Hilfe erhielt. Im Gespräch mit den französischen Künstlern tat Kaiser Wilhelm interessante Neußerungen über seine künstlerischen Anschauungen. Bei der Einweihung der Ausstellung gab es eine humoristische Episode: Der Kaiser begrüßte den Reichskanzler, der seinen Zylinder in der Rechten hielt, durch Händedruck; der Hut fiel hierbei zu Boden und rollte unter stiller Heiterkeit der Anwesenden in die Festversammlung hinein.

Münster, 29. Jan. In einem Toast bei der Kaisergeburtstagsfeier sagte der Kommandierende General v. Einem, der früherer Kriegsminister u. a.: „Für Europa ist der Friede kein selbstverständliches Gut. Im März des vergangenen Jahres klopfte der Krieg so laut und gellend an die Tore, der uns verbündeten Habsburgischen Monarchie, daß seine Zurückweisung unmöglich schien. In dieser kritischen Lage war es der Kaiser, der so laut und vernehmlich das Wort sprach: „Hinter Oesterreich steht die gesamte Macht des Deutschen Reiches.“ Dieses Wort war eine Tat, denn der böse Zauber war gebrochen und drüben, hinter der Grenze, wurden die Gewehre zusammengefaßt. Das zweite große Ereignis, das Seine Majestät im vergangenen Lebensjahre mit Sorge erfüllte, war der Kampf um die Finanzreform. Dankenswerterweise ist eine Reform geschaffen, die bei strenger Sparsamkeit vielleicht gestalten wird, der elenden Defizitwirtschaft ein Ende zu machen. Aber leider haben die langwierigen Beratungen und die Art der Reform eine tiefe Verstimmlung und Verbitterung nicht nur unter den Parteien, sondern auch, wie es scheint, in der Nation selbst erzeugt, und die gegenseitigen Anfeindungen wollen kein Ende nehmen. Als ob es nichts Höheres gäbe, als sich Vorwürfe zu machen, als ob die Politik keine höheren Ziele hätte, als um Vergangenes zu streiten.“

Johannesburg, 28. Jan. Bei dem Kaisergeburtstagskommers im Deutschen Klub brachte der Oberkommissar von Südafrika, Carl of Selborne, einen Trinkspruch aus, in dem er sagte, jeder nach Südafrika einwandernde Deutsche sei die Kraft des Landes. Deutsche und Briten lebten hier mit und nebeneinander und daraus ergebe sich, daß sie einander Verständnis entgegenbrächten. Ihre Landsleute in Europa steheten in weniger glücklicher Lage. Ein Volk kennt das andere nicht und das bedeutet eine Gefahr für beide. Selborne richtete dann an seine Hörer den Appell, jeder in seiner Weise zur Erzielung besserer Verhältnisse zwischen beiden Völkern beizutragen.

Berlin, 29. Jan. Die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1909 ergaben eine Mehreinnahme von 185 Millionen Mark gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es kamen dabei also bereits die Erträge der neuen Reichsteuer zum Ausdruck. Von diesen hat eine besonders bemerkenswerte Entwicklung aufzuweisen die Stempelabgabe von Grundstücksübertragungen und die Leuchtmittelsteuer.

Dr. Karl Braig, Professor an der Universität in Freiburg i. Br., gebürtig von Kanzach (Niederrhein), früher Stadtpfarrer in Wilbhad, wurde vor kurzem von Pius X. zum päpstlichen Hausprälaten ernannt.

Die Polizeihunde tragen allein schon durch ihr Vorhandensein viel zur Stärkung der öffentlichen Sicherheit bei. In Berlin stehen jetzt 25 vollkommen ausgebildete Hunde der uniformierten Schutzmannschaft zur Begleitung der Patrouillen, besonders in den öffentlichen Anlagen und in den Grenzbezirken zur Verfügung. Seit der Verwendung von Hunderten im Patrouillendienst haben die Raubansfälle und Sittlichkeitsbittentate auf weibliche Personen in den öffentlichen Anlagen abgenommen. Schon bei

dem Bekanntwerden der Tatsache, daß Polizeihunde irgend einem Bezirk zugeteilt sind, zieht sich aus diesem das lichtscheue Gesindel zurück. Ebenso ist die Sicherheit in den noch wenig bebauten Grenzbezirken — vorzugsweise in den Laubentolonien — ganz erheblich besser geworden. Radfahrerpatrouillen werden von den Hunden begleitet und bei Razzien halten die Hunde die ausgesuchten und angesammelten Personen durch Umkreisen eng zusammen, so daß oft ein einziger Schutzhund mehrere Personen zu gleicher Zeit zur Wache führen kann. Auch Angriffe auf ihre Führer verhindern die vollkommen auf Nasenarbeit und Mannfestigkeit durchgebildeten Hunde durch energisches Vorgehen und Verteidigung ihres Herrn bis zur Selbstaufopferung.

Baden-Baden, 28. Jan. Die am Montag mit einer großen Feier eröffnete elektrische Straßenbahn hat bis jetzt ihre Feuerprobe bestanden. Nicht nur der gesamte Apparat arbeitet tadellos, auch der Verkehr hat sich stärker entwickelt, als selbst die größten Optimisten hofften. Wenn auch der Reiz der Neuheit etwas dazu beiträgt, so darf nicht außer acht gelassen werden, daß das langgestreckte Tal von der Oosener Grenze bis Nächstental sich vorzüglich eignet.

Mülhausen, 28. Januar. Der Gemeinderat lehnte mit starker Majorität die Herabsetzung des Oktrois auf Bier ab. Dadurch wird der Bierboycott wieder ausleben.

In Hagen wurde ein Soldat von einem Rodelschlitten so heftig angefahren, daß er an inneren Verletzungen starb. In Hemer bei Iserlohn verunglückte ein 16jähriger Mädchen beim Rodeln, so daß es auf der Stelle starb.

In Niedergwehren, einem Vororte von Kassel, geriet eine Frau mit ihrem betrunkenen Manne in Streit und spaltete ihm mit einem Beil den Kopf.

Paris, 30. Jan. Nach den amtlich bekannt gegebenen Ziffern ist die Seine im Laufe des gestrigen Tages 13 cm gefallen. Die Nachrichten vom Oberlaufe des Flusses lauten beruhigend. Das Wasser fällt stetig.

In der Affäre Hofrichter hat sich ein neuer merkwürdiger Zwischenfall ereignet. Ein Offizier der Triester Garnison, der als Belastungszeuge gegen Hofrichter dienen sollte, hat sich in dem Moment erschossen, als er die Vorladung des Wiener Garnisonsgerichts erhielt. Er war sofort tot. Es kursieren über die Ursache des Selbstmordes allerlei Gerüchte. Man hat jedoch absolut keinen Anhaltspunkt dafür, daß der Selbstmord mit der Affaire Hofrichter in Verbindung steht.

Paris, 29. Jan. Die Stimmung der Bevölkerung ist nunmehr ruhiger geworden, obgleich die Kahnverbindungen zwischen den einzelnen Häusern der überschwemmten Straßen immer mühseliger werden. An mehreren Stellen haben sich offenbar infolge von Bodensenkungen regelrechte Strudel gebildet, denen die Führer nur mit dem Aufgebot aller Kräfte ausweichen können. Die Fahrt nach der deutschen Botschaft ist ein sehr schwieriges Unternehmen. Die Lage in der Gegend des St. Lazarebahnhofes hat sich weiter verschlimmert.

## Württemberg.

Stuttgart, 29. Jan. Die heute mittag im Hotel Marquardt zusammen gekommenen 20 badischen und 27 württembergischen Abgeordneten (Zentrum und Konservative waren nicht vertreten) faßten einen Beschluß, in dem als übereinstimmende Meinung festgestellt wurde, daß eine Kanalisation des Neckars eine notwendige, nicht aufschiebbare wirtschaftliche Maßregel und daß ein Zusammenwirken der Regierungen von Baden und Württemberg zu diesem Zweck geboten sei. — Die württ. Handelskammern haben zur selben Frage an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, in der sie sich für einen zu



errichtenden Zweckverband aussprechen, aber namentlich unter dem Vorbehalt, daß die Abgaben stets reine Zweckabgaben bleiben und daß den Interessenten ein Mitbestimmungsrecht bei Festsetzung und Verwaltung der Abgaben eingeräumt werde. Sie erklären sich ausdrücklich mit der Einführung von Schiffsabgaben unter diesem Vorbehalte einverstanden.

Stuttgart, 29. Januar. Der engere Ausschuß der württ. Volkspartei hielt gestern abend seine konstituierende Sitzung. Im Hinblick auf die kommende Fusionierung der drei linksliberalen Parteien wurde eine Aenderung der bisherigen Zusammensetzung des Vorstands einstweilen nicht vorgenommen. Es wurden die Vorbereitungen zum Parteitage der Deutschen Volkspartei besprochen, der bekanntlich am 20. Februar in Stuttgart stattfindet.

Stuttgart, 29. Jan. Die Königsdragoner werden noch in diesem Jahre in ihr neues Heim beim Steigfriedhof übersiedeln. Die ungehinderte Fortführung der Arbeiten für den neuen Hauptbahnhof läßt es sehr wünschenswert erscheinen, daß die alte Kaserne bald geräumt wird. Auf die Frage, warum es mit dem Bahnhofbau in Stuttgart so langsam vorwärts gehe, kann man nämlich häufig die Antwort bekommen, daß die alte Dragonerkaserne jeder umfassenden Inangriffnahme der Arbeiten im Wege stehe. Es wird demnach noch diesen Sommer fortzu dauern mit dem bisherigen Tempo der Bahnhofbauten. Gleich nach dem Manöver wird dann der Umzug des Regiments in seine neue Kaserne erfolgen.

Stuttgart, 27. Jan. Der „Staatsanzeiger“ nimmt zur Frage der Erhöhung der Bierpreise eine den Brauereien günstige Stellung und schreibt: Durch die am 1. Oktober v. J. eingetretene Erhöhung der Biersteuer ist eine steuerliche Mehrbelastung des Bieres eingetreten, die auf einen Doppelzentner Malz etwa 8 bis 9,50 M. und auf einen Hektoliter Bier ungefähr 1,60 bis 1,70 M. beträgt. Infolge dieser Steigerung der Produktionskosten ist den Brauereien zwar in den meisten Bezirken des Landes allmählich eine entsprechende Erhöhung des Bierpreises von den Abnehmern zugestanden worden, in einzelnen Bezirken aber stößt die Ueberwälzung der Biersteuererhöhung immer noch auf hartnäckigen Widerstand. Dieser Widerstand ist nach der Lage der Verhältnisse nicht begründet. Daß bisher die Bierpreise im Verhältnis zu den Produktionskosten nicht so hoch waren, geht aus den in letzter Zeit veröffentlichten Ausweisen der Brauerei-Aktiengesellschaften zur Genüge hervor. Soweit daher die steuerliche Mehrbelastung des Bieres nicht durch eine entsprechende Ermäßigung der übrigen Produktionskosten, z. B. durch Verbilligung der Rohmaterialien, der Arbeitslöhne und dergleichen ausgeglichen wird — und dies trifft nicht, jedenfalls nur in geringem Maße zu — muß die Erhöhung der Biersteuer eine entsprechende Erhöhung der Verkaufspreise zur Folge haben, sonst entsteht ein Mißverhältnis zwischen den Produktionskosten und den Verkaufspreisen, die bei längerer Dauer geeignet ist, die schwächeren Existenzen, ersichtlich zu gefährden. Eine angemessene Erhöhung der bisherigen Bierpreise ist unter diesen Umständen durchaus gerechtfertigt und wirtschaftlich notwendig. Es ist auch gar nicht daran zu zweifeln, daß sich diese Preisregulierung mit der Zeit durchsetzen wird, aber gerade in der auf die Steuererhöhung erfolgten Uebergangszeit, in der erfahrungsgemäß der Rückgang im Bierabsatz am stärksten ist, ist die Erzielung auskömmlicher Bierpreise von besonderer Wichtigkeit, da mancher Brauer dem gleichzeitigen Druck dieser beiden Uebel nicht gewachsen ist.

Stuttgart, 28. Januar. Verschiedene Bierbrauereien sind gegenwärtig bestrebt, ihre feinerzeit teuer erworbenen Wirtschaftsanwesen um einen billigen Preis zu verkaufen. Ein auswärtiger Bierbrauereibesitzer hat kürzlich zwei größere Wirtschaftsanwesen an Wirtel verkauft. Wie man hört ist auch der bekannte Gasthof zum „Römischen König“ in der Polststraße aus dem Besitz der Brauerei zum „Englischen Garten“ an Restaurateur Johann Sigrift übergegangen. Die Kaufsumme beträgt 150 000 M.

Der Verbrauch des in Stuttgart hergestellten Bieres geht in der Residenz stetig zurück, während das von auswärts eingeführte Bier im gleichen Verhältnis an Boden gewinnt. Aus dem neuesten Bericht des städtischen Steueramts geht hervor, daß im Jahre 1908 das in Stuttgart selbst erzeugte Bier nur noch 57,6 Prozent des Gesamtverbrauchs (gegen 61,4 Prozent im Jahre 1907), während das in anderen württembergischen Orten hergestellte Bier 37,2 Prozent (34,1 Prozent), das Münchener Bier 4,2 Prozent (3,5 Prozent) ausmachte. Das Pilsener

Bier, ca. 1 Prozent des Gesamtverbrauchs, ist gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, wozu der Boykott in der Hauptsache beigetragen haben mag.

Ausstellung. Demnächst findet in Stuttgart eine staatliche Erfindungs-Ausstellung statt. Die A. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel sorgte dafür, daß nur wirklich gute und geschützte Erfindungen zur Ausstellung kamen. Deshalb hatte jeder Aussteller die entsprechenden Akten vom Kaiser. Patentamt einzusenden. Zudem wurde jeder Ausstellungsgegenstand einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die Ausstellung wird Montag den 31. Jan. eröffnet und befindet sich im neuen Ausstellungsgebäude Ecke Schloß- und Kanzeleistraße. Unter den vielen Erfindungen interessiert gewiß jeden Besucher auch ein Stuhl, den man nach seiner Größe richtet, erfunden von F. Diez in Rheinsheim, Amt Bruchsal. Der Ausstellungskatalog ist sowohl von der Ausstellungsleitung, wie auch durch den Buchhandel zu beziehen. Ein Besuch der Ausstellung, die nur 6 Wochen dauern soll, ist jedenfalls sehr lehrreich.

Heilbronn, 28. Jan. Wie nachträglich noch von den Verhandlungen der am Montag im hiesigen Rathaus abgehaltenen Redarschiffahrts-Konferenz verlautet, werden die Aufwendungen, welche die Stadt Heilbronn für die von ihr zu bauenden Anlagen zu machen haben wird, recht beträchtliche werden; sie werden auf 2—3 Millionen Mark geschätzt. Außerdem werden nahezu 150 Morgen städtisches Grundeigentum für Hafen-Quaianlagen usw. abgetreten werden müssen. Unter diesen Umständen erscheint es begreiflich, daß die Vertreter der Stadt in der Konferenz für die Gewährung eines besonderen Barbeitrages sich zunächst noch nicht erwärmen konnten. Ehe weitere Schritte getan werden, soll nun die Frage der Kanaldurchführung durch die staatlichen und städtischen Techniker nochmals in eingehender Weise geprüft werden.

Aus der Freudenstadter Gemeinderats-sitzung. Im Interesse der Ordnung und der Sicherheit bei Beerdigungen, nicht zur Parade, wird bestimmt, daß die Polizei bei jeder Beerdigung, ob arm oder reich, mitzugehen hat. Die Begleitung erfolgt künftig nur durch einen Polizeidiener, selbst wenn auch zwei gewünscht und bezahlt werden würden. Der Polizeidiener hat eine Gebühr von 1 M. zu beanspruchen, die von den Angehörigen zu bezahlen ist. Unbemittelten Personen kann die Bezahlung der Gebühr auf Ansuchen erlassen werden. Die Anstöße des Leichentransports soll ebenfalls verboten und als ungebührig beseitigt werden. Im Anschluß hieran wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß auch das Hausieren der Nachtwächter am Neujahr als unzeitgemäß dem Wandel der Neuzeit zum Opfer fallen sollte.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

\* Neuenbürg, 29. Jan. Nachdem in Nr. 11 des „Enztalers“ bereits eine Einwendung aus Markgröningen vom 17. Januar ds. Jz. sich mit dem „Prediger“ Stürner von Calw beschäftigt hat, lesen wir heute in dem „Evangelischen Kirchenblatt für Württemberg“, herausgegeben von Dekan Römer in Tübingen (früher in Nagold), unter der Aufschrift „Wilde Evangelisation“ folgendes: „Landauf, landab hört man von der aufregenden Tätigkeit des Schmieds Stürner aus Calw, der sein Handwerk aufgegeben hat und besonders in Gemeinschaften evangelisiert, Kranke heilt und Teufel austreibt. Er stand früher mit der Zeltmission in Verbindung, diese mußte ihn aber wegen seines eigenfinnigen und taktlosen Gebahrens aus ihrem Dienste ausschließen. Auch aus dem Kreis der Freunde der Zeltmission in Calw ist er ausgeschieden. Er hat eine derbe, volkstümliche, aufrüttelnde Art, aber er leidet an nahezu krankhafter Selbstüberhebung“. Dazu wird weiter bemerkt: „Auch der Führer der Pfingstbewegung, Pastor Paul, der früher das Zelt in Ostern Deutschlands vertrat, ist aus der Zeltmission ausgeschieden. Evangelist Bette ist von Anfang an gegen die „Jungenredewegung“ in seinen Predigten entschieden aufgetreten.“ Was ist es doch für eine verworrende und verwirrende Zeit, in welcher wir leben! Und wie fürchtbar ernst wird die Mahnung: „Prüfet die Geister!“

△ Herrenalb, 31. Jan. Am 1. Febr. sind 25 Jahre verfloßen, seit Hofrat Dr. C. Mermagen die Leitung der Kuranstalt Herrenalb übernommen hat. Ausgerüstet mit vielseitig erprobter Erfahrung und tiefgegründetem Wissen, hat es der verdiente Arzt verstanden, das Kurhaus in jeder Hinsicht musterhaft auszugestalten und die Grundzüge des Wasserheilverfahrens erfolgreich zur Geltung zu bringen. Mit der gezielten Weiterentwicklung dieses Anwesens

wurde aber gleichzeitig die Hebung unseres Kurorts aufs günstigste beeinflusst; nachhaltig und zahlreich sind die Verdienste, die sich Hofrat Dr. Mermagen um die Gemeinde erworben hat. Wie die Kuranstalt von Jahr zu Jahr in Ansehen und Zuspruch seitens der Kranken und Erholungsbedürftigen wuchs, so stieg in den letzten Jahrzehnten die Zahl unserer Sommergäste in erfreulichster Weise. Seine populären Schriften (besonders „Die Wasserkur“ und „Was jeder von der Wasserbehandlung wissen sollte“) fanden in sachmännischen Kreisen und in weiten Schichten des Publikums eingehende Beachtung; energisch und lichtvoll rücken sie weitverbreiteten Vorurteilen zu Leibe und bekämpfen das Kurpuschertum mit den schärfsten Waffen. In voller Würdigung einer reichgelegneten Wirksamkeit, der Einsetzung einer ausgezeichneten Persönlichkeit für das Gemeinwohl haben die bürgerlichen Kollegien der Stadt den einmütigen Beschluß gefaßt, Hofrat Dr. Mermagen zum Ehrenbürger zu ernennen; wir sind überzeugt, daß die Bürgerschaft ebenso geschlossen dieser ehrenden Dankesbezeugung zustimmen wird. Mögen ihm noch viele Jahre gleich erfolgreicher Tatkraft beschieden sein! Wir schließen uns der stimmungsvollen Schilderung an, die der badische Poet Theodor Keller von der Arbeit im Herrenalber Kurhaus gegeben hat:

Hier sind heil'ge Ambulansen  
Hinterm Edenschloßgebäude;  
Wander Schmerz wird hier gemildert,  
Manches tiefe Weh gestillt.  
Viele, deren Kräfte schwanden,  
Strömten her aus Nah' und fern';  
Weit her über Weltmeereswellen  
Führte sie des Hauses Stern.

H.-K. Pforzheim, 28. Jan. Ein sehr schlimmes Wirtschaftsjahr hat der deutsche Edelmetallwaren Export hinter sich. Nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Ausweis pro 1909 ging die Goldwarenausfuhr gegenüber dem Vorjahr um rund 55% und die Silberwarenausfuhr um 37,5% zurück. Beispielsweise betrug der Wert der Ausfuhr in: Waren aus Gold 31 310 000 M. gegen 70 573 000 M. im Vorjahr; Tafelgeräte aus Silber 6 058 000 M. (Vorjahr 10 598 000 M.); Schmuckgegenstände aus Silber 8 945 000 M. (Vorjahr 13 465 000 M.). Beim Abschluß weiterer Handelsabkommen mit dem Auslande werden die maßgebenden Stellen in Berlin die seit Inkrafttreten der Handelsverträge verschlechterte Lage der Edelmetallwareneport-Industrie besonders berücksichtigen müssen.

#### Darmisches.

Heidelberg, 24. Jan. Die von vielen Tausenden in der alten und neuen Welt aufgeworfene Frage: „Ist oder war Dr. Cool in Heidelberg?“ hat eine glaubwürdige Beantwortung bisher nicht gefunden. Um allen Zweifeln über Cools Aufenthalt ein Ende zu machen, hat sich daher unsere Studentenschaft des Stoffes angenommen und ihn zum Gegenstand eines Coo!-Umzuges gemacht. Die Urheberchaft dieses erheiterten Ereignisses kommt der Turnerschaft „Rhenoplatia“ zu, die das Heidelberger Philistertum schon öfters mit originellen Auf- und Umzügen beglückt hat. Neben einer Musikkapelle und in Begleitung eines riesigen Wärens, der wohl dem Publikum ausgedehnt werden sollte, hatte der Gesuchte und Vielbegehrte, eingehüllt in einen mächtigen Pelzmantel und gefirnisset durch die Aufschrift „Zalognito“, auf einem „Festwagen“ Platz genommen, und so ging es in feierlichem Zuge durch die Gassen unserer „Musenstadt“. Vorweg marschierten eine Bärenmaske nebst Bärenreißer, die mit schidlichen Tänzen (zweifellos aus Freude über Cools endliche „Entdeckung“ in Heidelberg) den Zug eröffneten. Des weiteren folgte ein Wagen mit der Devise: „Direkt vom Nordpol zurück“, auf dem die fröhliche Gesellschaft Couleutragender Eskimobröder mit den berühmten „Beweisstücken“ Platz genommen hatte. Der respectable Coo! Zug wurde überall mit freudlichem Verständnis aufgenommen. Sogar die heilige Hermandad legte ihm keine Hindernisse in den Weg. Die unschuldige Ursache dieses Umzuges war eigentlich der „echte“, allerdings nur ausgestopfte Bär, den ein „alter Herr“ aus Rußland seiner Verbindung dediziert hatte und der jetzt in feierlicher Weise vom Bahnhof nach dem Verbindungshaus befördert wurde. Vielleicht hat sich der wirkliche Dr. Coo! unter der erheiterten Zuschauerenschaft befunden. Gemeldet hat er sich allerdings nicht.

Harburg, 26. Jan. Ein teurer Forterrier. Wie weit die Tierliebhaberei mancher Menschen geht, trat in einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht zu Tage, vor dem sich ein Privat-Ingenieur wegen Uebertretung von Polizeiverordnungen zu verantworten hatte. Der Angeklagte be-





unseres Kurorts  
 itig und zahlreich  
 at Dr. Mermagen  
 Wie die Kur-  
 und Anspruch  
 bedürftigen wuchs,  
 die Zahl unserer  
 je. Seine popu-  
 Wasserkur" und  
 ung wissen sollte")  
 und in weiten  
 ende Beachtung;  
 verbreiteten Vor-  
 Kurpfuschertum  
 voller Würdigung  
 Einsetzung einer  
 das Gemeinwohl  
 r Stadt den ein-  
 Dr. Mermagen  
 wir sind überzeugt,  
 dieser ehrenden  
 Mögen ihm noch  
 atkraft bescheiden  
 ungsvollen Schil-  
 geodor Keller von  
 gegeben hat:

emildert,

fen";

Ein sehr schlim-  
 Edelmetall-  
 dem jetzt vor-  
 1909 ging die  
 Vorjahr um rund  
 um 37,5% zu-  
 bert der Ausfuhr  
 gegen 70 573 000  
 Silber 6 058 00  
 Schmuckgegenstände  
 13 465 000 M.).  
 kommen mit dem  
 Stellen in Berlin  
 träge verschlech-  
 ort-Industrie be-

von vielen Tau-  
 aufgeworfene  
 in Heidelberg?"  
 ung bisher nicht  
 r Cooks Aufent-  
 ch daher unsere  
 ommen und ihn  
 es gemacht. Die  
 eignisses kommt  
 die das Heidel-  
 originellen Auf-  
 iner Musikkapelle  
 ären, der wohl  
 sollte, hatte der  
 lt in einen mäch-  
 durch die Auf-  
 estwagen" Platz  
 chem Zuge durch  
 Vorweg mar-  
 ärentreiber, die  
 aus Freude über  
 elberg) den Zug  
 Wagen mit der  
 d", auf dem die  
 er Eskimobröder  
 Platz genommen  
 urde überall mit  
 en. Sogar die  
 e Hindernisse in  
 dieses Umzuges  
 ngs nur ausge-  
 s Ruhland seiner  
 jetzt in feierlicher  
 indungshaus be-  
 er wirkliche Dr.  
 rtschaft befunden.  
 t.  
 erer Fortterrier.  
 ncher Menschen  
 or dem hiesigen  
 sich ein Privat-  
 a Polizeiverord-  
 e Angeklagte be-

sigt einen Fortterrier, wegen dessen er bereits in  
 zahlreichen Fällen mit den Behörden in Konflikt  
 gekommen ist, sodas er für den Käter schon nicht  
 weniger als 1230 M bezahlt hat. Da der Hund  
 bissig ist, wurde dem Besitzer von der Polizei auf-  
 getragen, ihn auf der Straße nur mit einem Maul-  
 torbe herumlaufen zu lassen. Diese Aufforderung  
 ließ der Angeklagte aber völlig unbeachtet, sodas er  
 wiederum ein Strafmandat erhielt, gegen das er  
 Widerspruch einlegte. In der Verhandlung waren  
 wegen des Hundes nicht weniger als 25 Zeugen  
 aufgeboden, die übereinstimmend bekundeten, das der  
 Fortterrier nicht zu den Friedfertigkeiten seiner Rasse  
 gehöre. Der Besitzer des Hundes behauptete aber,  
 das sein Hund niemandem etwas zuleide tue und  
 nur beiße, wenn er geneckt werde. Auch der Wurm-  
 krümme sich ja, wenn er getreten werde, und der  
 Hund erinnere sich an erlittene Mißhandlungen und  
 rewanchiere sich dann durch Beißen. Der viel-  
 umstrittene Käter hatte neben seinem Herrn auf der  
 Anklagebank Platz genommen und benahm sich  
 äußerst manierlich. Angesichts der übereinstimmenden  
 Zeugenaussagen nuzte das aber seinem Herrchen  
 nichts, zumal ein Sachverständiger begutachtete, das  
 der Hund einen Maulkorb tragen müsse. Unter  
 diesen Umständen kam der Gerichtshof zu einer  
 Beurteilung des Angeklagten und zwar erkannte er  
 auf eine Geldstrafe von 615 M, im Nichtbeitrags-  
 falle auf 3 Monate Haft. Rechnet man die Ge-  
 richtskosten hinzu, so kommt der Hund seinem glück-  
 lichen Besitzer auf rund 2000 M zu stehen, ein ganz  
 anständiger „Liedhaberpreis“.

Ungewöhnliche Freude hat, wie aus New-York  
 gemeldet wird, die Ankündigung der Verlobung  
 von Fräulein Marjorie Gould, der Tochter des  
 Eisenbahnkönigs J. Gould, mit Frn. Anthony  
 J. Drexel, einem Mitgliede der großen Bankiers-  
 familie in Philadelphia, erregt. Seitdem Fräulein  
 Gould im vorigen Jahre auf einem Ball „debü-  
 tierte“, bei dem ihre Eltern allein für Koillon-  
 blumen die bescheidene Summe von 200 000 Mk.  
 ausgegeben haben sollen, hat die „patriotische“  
 Presse alle Heiratspläne des Fräulein Gould mit

größter Besorgnis verfolgt und kündigt nunmehr  
 mit höchster Befriedigung an, das die schöne  
 Millionenerbin ihre Hand einem Amerikaner reicht,  
 nachdem sie angeblich 12 Monate die anziehendsten  
 europäischen Fürsten, Prinzen und Edelleute hat  
 „Revue“ passieren lassen? Die Verlobung wurde  
 bei einem großen Ball in dem Palais Gould in  
 der fünften Avenue bekanntgegeben. Zur Erinnerung  
 an die Verlobung wurden unter den Gästen wert-  
 volle Geschenke in Gestalt von Busennadeln usw.  
 verteilt. Fr. Drexel ist erst 22 Jahre alt und ist  
 gegenwärtig als Kommiss in der Bank angestellt,  
 die sein Großvater gegründet hat.

#### Himmelserscheinungen im Februar.

Die Sonne steigt im Februar schon ein be-  
 trächtliches Stück, nämlich nahe 10 Grad, höher,  
 und die Zunahme der Tagesdauer macht sich recht  
 angenehm bemerkbar. Da außerdem die Zeitgleich-  
 ung im Februar den hohen positiven Betrag von  
 einer Viertelstunde erreicht, so wird dadurch der  
 Sonnenuntergang scheinbar noch um eine halbe  
 Stunde verspätet. Für den Westen Deutschlands  
 steigt der Unterschied zwischen Vormittag und Nach-  
 mittag durch den Längenunterschied gegen den  
 Meridian der mitteleuropäischen Zeit sogar auf  
 1 1/2 Stunden zugunsten des Letzgenannten. Der  
 Mond erreicht am 2. Februar das letzte Viertel  
 seiner Bahn. Am 10. Februar tritt Neumond ein,  
 dem am 16. Februar das erste Viertel und am  
 24. Februar Vollmond folgen. Das erste Drittel  
 des Monats ist also wegen Abwesenheit des störenden  
 Mondlichtes für Beobachtung lichtschwacher Objekte  
 besonders geeignet. Unter den Planeten hatte im  
 Januar Venus mit ihrem wunderbar hellen Glanze  
 das Auge des Beobachters entzückt. Jetzt ist leider  
 diese Zeit vorüber; denn rasch nähert sich der  
 Abendstern der Sonne und tritt am 12. Februar  
 in Konjunktion mit ihr, was für uns sein Unsicht-  
 barwerden bedeutet. Ende des Monats ist Venus  
 dann wieder Morgenstern geworden und etwa von  
 5 1/2 Uhr ab sichtbar. Merkur am Morgenhimmel  
 steht für die Beobachtung recht ungünstig, wenn er

auch am 20. Februar seine westliche Elongation  
 erreicht. Mars im Sternbilde des Widbers ist  
 während des ganzen Monats bis gegen Mitternacht  
 sichtbar. Saturn in den Fischen ist gegen Ende  
 des Monats bis gegen 9 Uhr abends zu verfolgen.  
 Dagegen werden die Sichtbarkeitsbedingungen bei  
 Jupiter immer besser. Er ist in der Jungfrau  
 anfangs von 11 und gegen Ende des Monats von  
 9 Uhr abends an zu sehen. Am 23. Februar be-  
 ginnt um 10 1/2 Uhr eine Finsternis seines 3. Tra-  
 banten, die bis 2 1/2 Uhr früh am 24. Februar  
 dauert. Ihr Verlauf ist schon in einem kleinen  
 Fernrohr zu verfolgen. — Der Halley'sche Komet  
 ist sehr bedauerlicherweise ziemlich weit hinter den  
 Erwartungen zurückgeblieben, die man auf die Zu-  
 nahme seiner Helligkeit setzte. Als er am 12.  
 Januar in Berlin beobachtet wurde, erschien er nur  
 als eine kleine Nebelmasse von etwa 10. bis 11.  
 Größe. Es ist aber zu hoffen, das er wenigstens  
 im letzten Drittel des Februar mit freiem Auge  
 wird gesehen werden können. Wir müssen also  
 wieder auf unsere allererste Ankündigung zurück-  
 kommen, das die eigentliche Glanzperiode des  
 Kometen erst Ende April beginnen wird und können  
 uns nicht dem Optimismus anschließen, mit dem  
 von anderer Seite auf eine große Helligkeitsentwic-  
 lung gerechnet wurde.

[Der bemoste Sonntagsjäger.] „Der alte Schwarz  
 geht noch auf die Jagd? Der muß doch schon hoch  
 bei Jahren sein!“ — Treiber: „Freilich, der hat  
 schon meinen Vater und Großvater angeschossen!“

#### Bestellungen

auf den

## „Gnzfäler“

für die Monate Februar und März

werden von allen Postanstalten und Postboten,  
 von der Expedition und von unseren Austrägerinnen  
 entgegengenommen.

### Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### Kurs für Gips.

Wir beabsichtigen, in der Zeit vom 14. bis 19. Februar  
 in Stuttgart einen Kurs zur Unterweisung von Gipsern zu  
 veranstalten, der außer einer kurzen Besprechung der täglich  
 vorkommenden Arbeiten folgende Abschnitte umfaßt: neuere  
 Materialien und ihre Verwendung (Terranova, Vitlin, Duro-  
 platten, Gipsdielen, Gewebe, Matten usw.), Techniken (Steinpuß,  
 Kämpuß, Porphyrpuß, Puß mit einfachen Ornamenten und  
 farbigem Material, Hartputz, Kragarbeiten, Antragarbeiten,  
 Rabiß- und Monierkonstruktion, leichtere Sgraffitoarbeiten,  
 Gefimse usw.), Behandlung von Gips, Kalk und Zement, neuere  
 Deckenkonstruktionen (Probitt-Decke, Rasche Plandekte, Gips-  
 dielendecken usw.), Behandlung feuchter Wände, Kostenberechnung,  
 endlich Exkursionen.

Die Oberleitung ist der Beratungsstelle für das Bau-  
 gewerbe übertragen.

Zu dem Kurs werden im Land ansässige Handwerker und  
 ältere Gesellen, in erster Linie solche, die sich selbständig zu  
 machen im Begriffe sind, zugelassen. Ein Unterrichtsgeld wird  
 nicht erhoben.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind bis  
 spätestens 5. Februar 1910 an die K. Zentralstelle für Gewerbe  
 und Handel einzureichen.

Die Gemeindebehörden und die Vorstände der  
 gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die Be-  
 teiligten auf den Kurs aufmerksam zu machen.

Näheres ist aus der Bekanntmachung im Gewerbeblatt  
 Nr. 3 vom 15. Januar 1910 zu ersehen.

Stuttgart, den 13. Januar 1910.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.  
 Moschaf.

#### Holz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) ver-  
 steigert

am Montag den 7. Februar 1910 um 10 Uhr  
 in der Marxzeller Mühle:

aus dem Distrikt Mittelberg (Forstwart Kraß) 2000 Bau-  
 stangen, 825 Hagstangen und Baumst., 2550 Hopfen-  
 Stangen I.—VI. Kl., 2220 Reb- und Bohnensteden;

aus dem Distrikt Großlosterwald (Forstwart Blöth in  
 Replinschwand) 940 Baustangen, 146 Hagstangen, 500  
 Hopfenstangen I.—IV. Kl.;

aus den Distrikten Oberlosterwald und Unterwald (Forst-  
 wart Kunz in Schielberg) 787 Baustangen, 639 Hag-

stangen und Baumstämme, 2015 Hopfenstangen I.—IV. Kl.,  
 855 Reb- und Bohnensteden; aus Abt. 73: 419 Ster  
 buchenes, 32 Ster tannenes, 48 Ster gemischtes Scheit-  
 und Brägelholz, 2317 buchene Normalwellen, 8 Lose  
 Schlagraum.

#### Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenrot versteigert

am Donnerstag den 3. Februar ds. Js.

380 Stück eichene Bau- und Nutzholzstämme von 1,02 Fm.  
 abwärts, meist Wagnereichen,

- 1 Buche von 1,43 Fm.,
- 4 Forlenstämme und
- 2 Abschnitte,
- 5 Baustangen I. und 20 II. Kl.;

am Freitag den 4. Februar ds. Js.

- 90 Forlenstämme I.—III. Kl.,
- 2 „ II. Kl.,
- 31 „ III. Kl.,
- 71 „ IV. Kl.,
- 130 „ V. Kl.,
- 47 „ VI. Kl.

Die Zusammenkunft ist an genannten Tagen jeweils  
 vormittags 9 Uhr beim Rathaus dahier.

Pfaffenrot, den 28. Januar 1910.

Das Bürgermeisteramt.

Glajer.

#### Bekanntmachung,

Saatgut- u. Kartoffelausstellung in Pforzheim betr.

Am Montag den 7. März 1910, vormittags  
 1/10 Uhr findet in der Turnhalle an der Erbprinzenstraße in  
 Pforzheim von unserm Verein eine

Saatgut- und Kartoffel-Ausstellung  
 statt.

Produzenten und Interessenten machen wir darauf auf-  
 merksam und laden zur Besichtigung der Ausstellung ein.

Pforzheim, 26. Januar 1910.

Die Direktion des landw. Bezirksvereins:  
 Reim.

Neuenbürg.

Frishgewässerte

#### Stoekfische

schön weiß, empfiehlt

Karl Mahler.

Theater-Garderobe u.  
 Masken-Verleihanstalt

Ernst Müller,  
 Pforzheim,

Bleichstr. 12, Teleph. 1524.

Größtes Lager in Uniformen  
 jeder Art.

Alle Kostüme. Billigste Preise.

#### Flechten

als u. trockene Schuppenflechte,  
 akroph. Ekzeme, Hautausschläge,

offene Füße  
 Schindeln, Heimgeschwüre, Ader-  
 heine, böse Finger, alte Wunden  
 sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte  
 geheilt zu werden, mache noch einen  
 Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen.

Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Bestellungen gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung

weiß-grün-rot und mit Firma

Schubert & Co., Weinbölla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

#### Seytters

## Schulatlas

sind zu haben bei

C. Meeh.





Neuenbürg.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Die im Eigentum der Amtskörperschaft Neuenbürg befindlichen Grundstücke an der „Alten Pforzheimer Straße“ hier, welche zum bisherigen Bezirkskrankenhaus gehörten, nämlich Geb. Nr. 299, 299a und 299b, sowie die Gartenparz. Nr. 441 und 442 mit einem Gesamtmaßgehalt von 41 a 90 qm werden aus freier Hand

**am Mittwoch den 2. Februar ds. J.,  
vormittags 11 Uhr**

auf dem hiesigen Rathaus im zweiten öffentlichen Aufstreich versteigert.

Der Brandversicherungs-Anschlag der Gebäude mit Zubehör beträgt zusf. 31920 M.

Den 28. Januar 1910.

**Ratschreiberei.  
Stirn.**

**Stammholz-Versteigerung.**

Die Gemeinde Langensteinsbach versteigert mit Vorzug bis 1. Oktober ds. J.

**Mittwoch den 9. Februar ds. J.**

Eichen: 8 III., 18 IV., 39 V. Kl.,  
Buchen: 7 III., 7 IV. Kl.,  
Hainbuchen: 5 V. Kl.,  
Birken: 10 IV. Kl.,  
Fichten: 12 I., 39 II., 26 III. Kl.,  
Tannen: 6 I., 12 II., 14 III., 7 IV., 11 V. Kl.,  
Erlen: 15 V. 1 VI. Kl.;

**Donnerstag den 10. Februar ds. J.**

Fichten: 500 Stück III.-VI. Kl.,  
Bauhölzer: 50 Stück I., 180 Stück II. Kl.,  
Hagelholz: 225 Stück,  
Hopsenstangen: 315 I., 530 II., 830 III., 940 IV. Kl.,  
Rebstocken: 880 I., 730 II. Kl.,  
Bohnenstangen: 1010 Stück.

Zusammenkunft jeweils **vormittags 9 Uhr** beim Kurhaus.

**Bezirks-Pferde-Versicherungs-Verein  
Neuenbürg.**

**Am Sonntag den 6. Februar 1910,  
nachmittags 2 1/2 Uhr**

findet im **Gasthaus zur „Sonne“** in Neuenbürg die **ordentliche Mitglieder-Versammlung**

statt, wozu nicht bloß die Mitglieder, sondern auch alle übrigen Pferdebesitzer höflichst eingeladen sind.

**Tages-Ordnung:**

- 1) Genehmigung der Jahres-Rechnung 1909.
- 2) Besprechung von Organisationsfragen.

Den 29. Januar 1910.

Vorstand  
**Eugen Seeger.**

**Haus-Verkauf.**

Unterzeichneter setzt das auf dem „Sägwäsen“ in Herrenalb gelegene Haus mit Gemüsegarten dem Verkauf aus. Das in gutem Zustande sich befindliche zweistöckige Gebäude hat 2 gewölbte Keller, 10 schöne Zimmer, 3 Küchen und die nötigen Räumlichkeiten für Holz usw. Neben an befindet sich ein Schlachthaus.

Das Anwesen, auf welchem eine Mehlgerei betrieben wurde, ist seiner günstigen Lage wegen auch für jedes andere Geschäft geeignet.

Jeden Tag kann ein Verkauf abgeschlossen werden mit

**Chr. Seyfried zum „Ochsen“  
in Dobel.**

**Maskenkostüme!**

Habe bei **Hrn. Klausner** in Neuenbürg, Telephon 52, größere Posten in

**Masken-Kostümen**

zu billigsten Preisen ausgestellt.

Auch werden **Extra-Bestellungen** dort angenommen.

Bitte um geneigten Zuspruch.

**Daiber,**

Erste Masken-Verleihanstalt, Pforzheim.



**R. Forstamt Enzklösterle.**

**Nadelstammholz-Verkauf  
im schriftlichen Aufstreich**

aus I Wanne 49, 50, 51, 52, 53; II Schöngarn 2, 6, 14; III Dietersberg 5; IV Hirschkopf 8, 14, 15; V Sähekopf 2, 4, 6; VI Langehardt 1, 10, 12, 13, 20, 25; VII Kälberwald 23, 34, 42, 51, 64:

Forken-Langholz: 864 St. mit Fm. 143 I., 342 II., 317 III., 98 IV., 37 V., 8 VI. Kl.; Forken-Sägholz: 34 St. mit Fm. 18 I., 18 II., 1 III. Kl.; Tannen-Langholz: 3699 St. mit Fm. 887 I., 728 II., 586 III., 340 IV., 361 V., 146 VI. Kl.; Tannen-Sägholz: 278 St. mit Fm. 145 I., 116 II., 13 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und 1/10-Prozenten der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Freitag den 11. Februar, vormittags 11 Uhr** beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im „Waldhorn“ in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt. Abfahrtermin: 1. Juli 1910. Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.

**R. Forstamt Enzklösterle.**

**Papier- und Beigholz-Verkauf  
im schriftlichen Aufstreich**

aus Staatswald I Wanne 49, 51; II Schöngarn 6, 14; III Dietersberg 5, 24; IV Hirschkopf 8, 14, 15; V Sähekopf 2, 4, 6; VI Langehardt 1, 10, 12, 13, 20, 25, 30; VII Kälberwald 1, 2, 4, 23, 34, 41, 42, 51, 64:

Rm.: Buchen: 37 Scheiter, 498 Anbruch; Eichen: 14 Anbruch; Birken: 7 Anbruch; Nadelholz: 211 Koller, 8 Prügel, 1206 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Rm. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ bis spätestens **Freitag den 11. Februar, nachmittags 2 Uhr** beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Enzklösterle die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfahrtermin: 1. Juli 1910. Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

**Hektographen-Masse**

in Kilo-Paket und Dosen,

**Hektographen-Blätter**

in Folio und Quart,

**Hektographen-Apparate**

in Kanäleformat,

**Hektographen-Tinte**

empfiehlt z. geneigten Abnahme

**C. Meeh.**

**Von der Reise zurück.**

**Dr. Voigt,  
Herrenalb.**

Telephon 32.

**Max Schönbörner, Zahntechniker**

Pforzheim, westliche 30

(zwischen Marktplatz und Viktoria-Theater)

empfiehlt sich im

**Einsetzen künstlicher Zähne**

Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse

(Garantie für natürliches Aussehen und gutes Passen)

Behandlung und Plombieren kranker Zähne

**Zahnziehen, auch schmerzlos.**

**Fasser- und  
Ringmacher- Lehrlinge**

auf Gold, finden auf Ostern gute Lehrstelle bei

**Wilhelm Ziegler, Ringsabrik,**

Pforzheim, Westliche Karl-Friedrichstraße 93.

Neuenbürg, 31. Januar 1909.

**Zur Erwidrung.**

Zur Ergänzung des lückenhaften Rathausberichtes erklären wir zu dem Eingekand im Freitag-Enztäler, daß nicht, wie geschildert, sämtliche Gemeinderäte die gehässigen Auslassungen des Hrn. Gollmer lebhaft unterstützt haben. (Nämlich vier Herren des Gemeinderats haben sich an der Debatte gar nicht beteiligt). Nur von den beiden H. Gemeinderäten Olpp und Weif wurde **Genosse Gollmer** lebhaft unterstützt. Im übrigen halten wir den Rathausbericht aufrecht. Dies diene zur Steuer der Wahrheit. Event. nach der Sitzung, bei einem gemüthlichen Schoppen, mag es vorgekommen sein, daß Hr. Gollmer von sämtlichen H. Gemeinderäten lebhaft unterstützt wurde. Sollte nun dieses Hrn. Gollmer nicht genügen, möge er uns bei maßgebender Stelle belangen. Für uns ist diese Sache damit abgetan.

**Bacher, Gemeinderat.**

**Heinzelmann, Gemeinderat.**

**Neuenbürg.**

Eingekand. Um die Aufmerksamkeit auf die Erklärung, die Gemeinderat Gollmer in Nr. 16 des Enztälers „zur Steuer der Wahrheit“ erließ, abzulenken, tisch ein „Eingekand“ in Nr. 17, das mit „viele richtig denkende Bürger“ unterzeichnet ist, den Lesern die Märs auf, daß es hier Gemeinderatsmitglieder gebe, die gegen die Veröffentlichung der Sitzungsverhandlungen protestieren. Wir fragen bei diesen „richtig denkenden Bürgern“ an, welche Mitglieder des Gemeinderats sich je in diesem Sinne geäußert haben? Wer sind die Zeugen hiesfür? Wahrscheinlich soll die Bemerkung, die Gemeinderat Gollmer am 17. Ms. über Zeitungsschreibereien des Publikums getan hat, als Beweis herhalten. Diese Bemerkung hat aber doch mit der Veröffentlichung wichtiger Beratungsgegenstände der Gemeindegemeinschaft nichts zu tun! Protestiert hat Gollmer nur gegen die lüdenhafte, wahrheitswidrige und irreführende Art der Veröffentlichungen, während Gollmer im Gemeinderat sowohl als auch in seinem „Eingekand“ deutlich genug ausgesprochen hat, daß er gegen eine „wahrheitsgetreue“ Berichterstattung nicht das Geringste einzuwenden habe. Weshalb wird gerade dieser Standpunkt in dem Bericht des „Pforzheimer Anzeiger“ vollständig verschwiegen?

Das Gerede von einer „Geheimstuererei“ ist eine leere Finte. Die weitgehende Oeffentlichkeit in den Verhandlungen der Kollegien wünschen auch die angegriffenen Gemeinderäte, soweit sie sich mit dem Interesse der Stadt verträgt. Das beweist ihr schon früher gefaßter Beschluß, daß über alle wichtigen Beratungsgegenstände ein unparteiischer Bericht im „Enztäler“ erscheinen soll. Was man aber nicht wünscht, das sind einseitige, lüdenhafte, tendenziös aufgebaute Veröffentlichungen, die geeignet sind, die öffentliche Meinung irre zu führen und lediglich den Zweck haben, einzelne Mitglieder in ein besseres Licht zu stellen.

**Mehrere Gemeinderatsmitglieder.**